



WIN-Newsletter

Informationen aus dem Wittener Internationalen Netzwerk

Nr. 4 • Januar 2008



● **Minister Laschet
grüßt das
Wittener
Internationale
Netzwerk**

● **KOMM IN —
Integrationslotsen
ein Gewinn
für unsere Stadt**

● **WIN hat jetzt
eine eigene
Homepage:
www.win-witten.de**

Stadt Witten





Grußwort

Nordrhein-Westfalen wird das Land der neuen Integrationschancen. Das ist die zentrale Botschaft des Aktionsplans Integration, der von der Landesregierung im vergangenen Jahr beschlossen wurde und jetzt Schritt für Schritt umgesetzt wird. Mit vielen Maßnahmen betreten wir Neuland. Dazu gehört die verbindliche Sprachstandsfeststellung für alle vierjährigen Kinder. Kein Kind, ganz gleich ob mit oder ohne Zuwanderungsgeschichte, soll die Grundschule besuchen, ohne die deutsche Sprache hinreichend zu beherrschen. Die Landesregierung will Integration von Beginn an. Nur wenn die Weichen rechtzeitig gestellt werden, können später auftretende Probleme vermieden werden.

Gleichzeitig bekennen wir uns zu unserer Verantwortung für die „nachholende Integration“. Mit Familienzentren, den Integrationsagenturen, dem Netzwerk für Bildung, der Initiative KOMM-IN sowie vielen anderen Maßnahmen und Förderprogrammen verfügen wir über eine gut funktionierende Infrastruktur für die Integration zugewanderter Menschen und ihrer Familien.

Dennoch: Integration kann man nicht verordnen. Integration ist ein Prozess, der nur gelingt, wenn sich alle gemeinsam daran beteiligen. Die Zuwanderinnen und Zuwanderer müssen ihren Beitrag leisten, indem sie die Grundlagen unserer demokratischen Gesellschaft anerkennen und die deutsche Sprache lernen. Nur dann haben sie Chancen auf sozialen Aufstieg und umfassende Partizipation. Aber auch die aufnehmende Gesellschaft ist gefordert: Sie muss Türen öffnen und allen Menschen umfassende Teilhabechancen bieten - Menschen mit Zuwanderungsgeschichte genauso wie Menschen ohne Zuwanderungsgeschichte.

Wir haben auf diesem Weg schon viel erreicht! Blicken wir in unsere gemeinsame Geschichte: Die Menschen in Nordrhein-Westfalen haben es immer wieder geschafft zusammen zu finden - trotz mancher Unterschiede in Sprache, Kultur und Mentalität. Ich bin zuversichtlich, dass uns dies auch in Zukunft gelingt. Wir brauchen dazu allerdings noch mehr Mut zu frischem Denken.

Wie Integration mit kreativen Ideen und viel Engagement gelebt werden kann, zeigt das Wittener Internationale Netzwerk (WIN) in besonderer Weise. Es lebt von der aktiven Zusammenarbeit vieler Organisationen sowie engagierter Bürgerinnen und Bürger. Dabei konnte es auch vom KOMM-IN-Projekt des Integrationsministeriums profitieren. In der Universitätsstadt Witten hat man verstanden, dass Integration auf Dialog und Miteinander angewiesen ist. Nicht „im eigenen Saft schmoren“, sondern in gemeinsamer Arbeit nach Lösungen suchen - dafür steht auch das zukunftsgerichtete Programm „Unser Witten 2020“.

Ich wünsche dem Wittener Internationalen Netzwerk für die weitere Arbeit viel Erfolg und danke allen Beteiligten für ihr Engagement. Ich bin sicher, dass in Witten auch in Zukunft Integration vor Ort aktiv und innovativ gestaltet wird.

 A handwritten signature in black ink, which reads "Armin Laschet".

Ihr Armin Laschet

Minister für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen



Witten ist dabei!

Handbuch „Integration als Chance für Nordrhein-Westfalen und seine Kommunen. Potentiale nutzen - aus Erfahrungen lernen“

Der Integrationsbeauftragte des Landes NRW, Thomas Kufen, sagt, dass Integration vor allem vor Ort statt findet, in den Städten und Gemeinden. „Doch nicht immer sind die integrationspolitischen Maßnahmen der Kommunen optimal aufeinander abgestimmt. Wie dies gelingen kann, zeigt das neue Handbuch.“ (Infobrief 38)

„Darum freuen wir uns natürlich sehr, dass die Stadt Witten in dem Handbuch als *Good practice* für die erfolgreiche Umsetzung des Landesprojekts „KOMM-IN“ vorgestellt wird,“ sagt der Sozialdezernent der Stadt Witten, Frank Schweppe.

Ein Download des Handbuchs finden Sie auf der Homepage des Wittener Internationalen Netzwerks (WIN). Ebenfalls können sie die Druckfassung des Handbuchs bestellen: Näheres dazu finden Sie im Internet unter

www.win-witten.det

Die Umsetzung einer erfolgreichen Integrationsarbeit in der Stadt Witten ist auch dem Landesprojekt KOMM IN zu verdanken. Dank der Förderung des Landes NRW wurden das Wittener Internationale Netzwerk (WIN) aufgebaut, der Beratungsführer herausgegeben, Workshops durchgeführt, Arbeitskreise gegründet, eine Homepage erstellt und vieles mehr. Teilnehmer von WIN sind Vertreter der Politik, von Organisationen, Vereinen, Ämter und interessierte Bürger und Bürgerinnen.

WIN möchte vor Ort das Thema Integration sichtbar machen, Informationen vermitteln, die Teilnehmer vernetzen und die Kommunikation miteinander fördern.



KOMM-IN
NRW.

www.win-witten.de

Wittener Internationales Netzwerk ist jetzt auch online präsent

Das Wittener Internationale Netzwerk WIN hat jetzt dank finanzieller Unterstützung aus dem Landesprogramm „KOMM IN“ auch seinen eigenen Internetauftritt. Integrationsbeauftragte Claudia Ertel: „Unter www.win-witten.de sind interessante Informationen zum Netzwerk und zum Thema Integration abrufbar. Außerdem werden Integrationsangebote und aktuelle Projekte verschiedener Organisationen vorgestellt.“

Verantwortlich für den Webauftritt ist ein Team, das die WIN-Seiten mit guten Ideen, großer Geduld, Freude und Fachkenntnis zusammengestellt hat. Detlev Fiegenbaum (Bild rechts) vom Webservice des Referates für Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation hatte dabei unter anderem die schöne Idee, das „Quiz zu den Integrationsratswahlen“ als interaktives Erlebnis zu gestalten.

Sein Referatskollege Christian Gaidies (Bild Mitte) hat mit Engagement die Seiten gestaltet, Listen erstellt, zu interessanten Seiten verlinkt, Downloads hinterlegt und immer wieder Änderungswünsche entgegen genommen. „Darüber hinaus hat er mir mit großer Geduld erklärt, wie die Seiten mit Texten und Fotos gestaltet werden“, schmunzelt Claudia Ertel. Armin Suceska (Bild links) hat zur Sammlung der Daten für die Integrationsangebote viele Organisationen aufgesucht, sie interviewt, die Daten ausgewertet und die Ergebnisse in der Datenbank zusammengefasst.

Jochen Kompernaß



Sie haben die Möglichkeit auf diesen Seiten auf Ihre Veranstaltungen aufmerksam zu machen und Grüße und andere Informationen an Interessierte weiterzuleiten. Ebenfalls finden Sie Informationen über das Netzwerk WIN und vielen anderen integrationsrelevanten Themen.



Nicht hinter dicken Mauern

Compass und Credo machen Integration sichtbar!



Liebe WIN-Teilnehmer,

der Caritas-Verband hat in der Hauptstraße 81 zwei Begegnungsräume angemietet, die er auch gerne dem Wittener Internationalen Netzwerk anbieten möchte.

Der Compass-Raum ist werktags bis 16 Uhr belegt. Danach kann er von Ihnen gerne als Schulungs- oder Seminarraum genutzt werden. Bis zu 30 Personen finden in dem Raum Platz. Sollten Sie Interesse haben, setzen Sie sich bitte mit Frau Rohde unter der Telefonnummer 02302-2783621 in Verbindung.

Neben dem Compass-Raum bietet der Caritas-Verband ebenfalls in der Hauptstraße 81 ein Generationen-Café an, das von den WIN-Gruppen gerne genutzt werden kann. Im Café-Credo haben Sie Möglichkeit, sich zwanglos auszutauschen oder in einem lockeren Gespräch neue Kontakte zu knüpfen.

Das Café bietet Platz für etwa 25 Personen. Ich würde mich freuen, Sie demnächst im Café Credo begrüßen zu dürfen. Wegen der Reservierung des Cafés wenden Sie sich bitte an Frau Arnephy unter der Telefonnummer 02302-9109011.

Hartmut Claes
Geschäftsführer der Caritas-Witten



Stellvertretend für die Teilnehmer von WIN sage ich herzlichen Dank für dieses großzügige Angebot. Es stellt einen großen Gewinn für unsere Arbeit dar. Freundliche Räume und große Glasfronten machen Integration sichtbar. So können Ängste abgebaut und Menschen angeregt werden, sich mit dem Thema Integration auseinanderzusetzen.

Claudia Ertel

Notizen aus den WIN - Sitzungen



Stephanie Rohde führte 3-Minuten-Interviews mit den Referenten



am 8. August 2008 mit Jürgen Keiser, Experte für den Versicherungsschutz für Ehrenamtliche von der Ecclesia-Versicherungsgruppe:

Stephanie Rohde: „Was sollten die ehrenamtlichen Integrationslotsen im Hinblick auf den Versicherungsschutz wissen“?

Jürgen Keiser: „Zum einen, dass sie bei erlittenen Unfällen im Ehrenamt im Regelfall über die gesetzliche Unfallversicherung versichert sind. Wenn nicht besteht Versicherungsschutz über einen Sammelvertrag des Landes NRW. Für verursachte Haftpflichtschäden steht - ebenfalls subsidiär - Versicherungsschutz über das Land zur Verfügung, sofern das Engagement in rechtlich unselbstständigen Vereini-

gungen erfolgt. Vereine, Stiftungen oder Verbände etc. sind verpflichtet, ehrenamtliches Engagement über eigene Haftpflichtversicherungen unter Versicherungsschutz zu stellen.“



am 19. September 2007 mit Herrn Hausmann, Dipl.-Journalist aus dem Medienhaus Dortmund und Experte für Öffentlichkeitsarbeit.

Stephanie Rohde: Welche Maßnahmen sollten Vereine und Organisationen ergreifen, um auf ihr Angebot öffentlichkeitswirksam aufmerksam zu machen?

Herr Hausmann: Ein informatives, spannendes und authentisches Angebot ist schon die halbe Miete – aber eben nur die halbe. Um es bekannt zu machen, müssen Vereine und Gruppen die Menschen dort

abholen, wo sie sind: in Sprachkursen, beim Sport, im Arbeitsamt, beim Surfen im Internet oder Radio hören. Das gelingt am besten durch persönliche Ansprache und mit Hilfe lokaler Medien. Wie man erfolgreich Kontakte zu Medien knüpft, eine Pressemitteilung formuliert oder eine Veranstaltung ins Lokalradio bringt, lässt sich in Workshops lernen und dort gleich ausprobieren. Oder der Pressewart besorgt sich zunächst einen kleinen Ratgeber, wie ihn auch gestandene Journalisten nutzen (www.presseplaner.info). Will eine Organisation wirklich gute Öffentlichkeitsarbeit machen, sollte sie einen Profi bitten, sie bei den ersten Schritten zu begleiten. Das ist längst nicht so teuer wie viele glauben und zahlt sich oft auch messbar aus: Wird in der Zeitung positiv über Aktivitäten berichtet, nehmen das nicht nur interessierte Teilnehmer oder Mitglieder wahr, sondern auch Politik und Verwaltung. Und die entscheiden bekanntlich auch über Fördertöpfe.

Herr Hausmann stellt freundlicherweise seinen Vortrag als Powerpointpräsentation zur Verfügung. Sie finden diese auf unserer Homepage www.win-witten.de als Download.



Wie funktioniert eigentlich das Rathaus?

Wer auf einfache und leicht verständliche Art und Weise erfahren wollte, wie das Zusammenspiel von Verwaltung und Politik funktioniert, war beim Treffen des Wittener Internationalen Netzwerk (WIN) am 22. August 2007 genau richtig. Eingeladen waren nicht nur Migranten, sondern, wie immer bei WIN, alle interessierte Bürger und Bürgerinnen.

Die Veranstaltung begann mit einem Rundgang im Rathaus und einem Blick in das Büro der Bürgermeisterin Frau Sonja Leidemann, die ihre Arbeit kurz unterbrach um die WINner zu begrüßen. Weiter ging es ins Sitzungszimmer neben dem Ratssaal. Dort wartete unser Referent, der Verwaltungsfachmann Uwe Köhler.

Er erklärte zunächst mit einfachen Worten und anschaulichen Tafeln die Strukturen der kommunalen Organisation, zum Beispiel den Aufbau der politischen Gremien und der Verwaltung.



Danach beschrieb er auf manchmal amüsante Art und Weise, wie dieses große System funktioniert, worüber das Sagen hat und wie Entscheidungsprozesse verlaufen.

10 Jahre lang war Uwe Köhler mit der Personal- und Organisationsentwicklung der Stadtverwaltung betraut, heute ist er in verantwortlicher Position im Stadtmarketing eingesetzt.

„Es war erstaunlich, wie differenziert die Interessen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren und sie haben dementsprechend viele Fragen gestellt“, sagt Köhler. Diese wurden natürlich auch alle kompetent und leicht verständlich beantwortet.

Als kleine Belohnung dafür, sich auch mal mit „schwierigen“ Themen auseinanderzusetzen, durften die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Rathausturm besteigen und den wunderschönen Ausblick über Witten genießen.

„Besonders gefreut hat mich die Stimmung in dieser Runde. Sie war sehr locker, freundlich und entspannt. Auf diese Art und Weise kann man unsere Stadt und die Stadtverwaltung sehr angenehm kennen lernen“, stellte Uwe Köhler fest.

Herzlich willkommen bei



Deutsch-Finnische Gesellschaft

Kurt Rade (Sprecher)
Parkweg 19
58453 Witten

Tel.: 02302-698410
Handy: 0172-3049069
E-mail: bochum-witten@dfgnrw.de
Internet:
www.bochum-witten.dfgnrw.de
www.kurt-rade.de

Deutsch-georgischer Kulturverein e.V. Kolchis

„Wir sind ein deutsch-georgischer Kulturverein. Wir haben uns zusammengefunden, weil wir den kulturellen Austausch zwischen Georgien und Deutschland fördern und soziale Projekte in Georgien unterstützen wollen. Der Verein soll die georgische Kultur (Kunst, Tanz, Musik, Literatur, Esskultur) Nahe bringen und bekannt machen“, teilt Frau Shanava mit.

Der neu gegründete Verein präsentierte sich mit einem liebevoll gestalteten Stand auf dem Fest 113.

1. Vorsitzende Nana Shanava
 2. Vorsitzende Ingeborg Saur
- Telefon: 0179 944 00 13
Email: nana_shanava@gmx.de



Von Mai 2007 bis Februar 2008 unterstützt eine neue Mitarbeiterin der Caritas Witten e.V. die Umsetzung des Landesförderprogramms KOMM-IN:

Frau Stephanie Rohde ist Diplom-Pädagogin/ Gerontologin; sie besitzt eine abgeschlossene Beraterausbildung im Format „Coaching“.

Frau Rohde ist insbesondere mit dem Aufbau und der Umsetzung des Integrationslotsensystems betraut. Wir danken Frau Rohde für ihre Mitarbeit und die guten Arbeitsergebnisse. Das Integrationslotsensystem wird nach Beendigung der KOMM IN Förderung von der Caritas übernommen und von dort begleitet.

Und wo ist eigentlich Wladimir Halle geblieben?

Liebe WINner, für KOMM IN bin ich nicht mehr tätig, denn mein Aufgabengebiet hat sich geändert. Seit dem 1. Oktober bin ich im Auftrag der Stadt Witten als Stadtteilmanager in Witten Annen eingesetzt. Natürlich bleibe ich trotzdem weiterhin ein Mitglied des Wittener Internationalen Netzwerks. WIN ist zu einem großen Kommunikationsforum geworden. Es sind knapp zwei Jahre vergangen seit seiner Gründung und heute zählt das Netzwerk über 180 engagierte Wittener und Organisationen, die gemeinsam das Miteinander in der Stadt erfolgreich gestalten. Ich bin stolz darauf, an dem Aufbau von WIN mitgewirkt zu haben. WIN spiegelt in vieler Hinsicht das Gesicht der Stadt wider. Als Migrant kann ich mit fester Überzeugung sagen: „Unsere Stadt ist weltoffen. Sie entwickelt sich im Gleichschritt mit der Zeit und hat somit eine gute Zukunft.“ In diesem Sinne wünsche ich uns allen viel Erfolg.





„Forum Afrika“- neuer Ableger von WIN

Im Rahmen des Wittener Internationalen Netzwerk findet sich ein neues Forum für alle Migranten, die vom afrikanischen Kontinent nach Deutschland gekommen sind: das „FORUM AFRIKA“. Am 3.12. gestalteten einige der Initiatoren einen Informationsabend im Cafe Credo, bei dem es aus erster Hand vielfältige Einblicke in die Lebenssituation der Menschen in Botswana, Kongo und Kenia gab.

Mit dem FORUM AFRIKA wollen wir einen doppelten Zweck verfolgen:

- wir wollen das Zusammenkommen der hier lebenden Afrikaner fördern, besonders um den Einstieg in das Leben in Deutschland zu erleichtern.

Trotz aller Unterschiede bringen viele Afrikaner gemeinsame Hintergründe sozialer oder kultureller Natur mit nach hier. So kann es beim Einleben in der neuen Um-

gebung helfen, sich zu treffen, auszutauschen über Erfahrungen mit der neuen Umgebung und gleichzeitig ein Stück Vertrautes zu bewahren.

Konkrete Pläne gibt es insbesondere für einen regelmäßigen Treffpunkt für afrikanische Frauen. Einladungen hierzu werden sich demnächst unter dem Stichwort „Veranstaltungen“ finden!

- wir wollen gemeinsam dazu beitragen, die Wahrnehmung der Lebenssituation in den Ländern Afrikas zu schärfen.

Die Medien, die unser Afrika-Bild in Deutschland prägen, vermitteln oft nur eine sehr beschränkte Sichtweise. Im Vordergrund stehen Berichte über Kriege, Krankheiten, Katastrophen- kontrastiert durch faszinierende Bilder exotischer Natur oder magischer Rituale.

So beeindruckend diese Bilder auch sind, so wenig sagen sie

über das ganz normale, alltägliche Leben, über die ganze Bandbreite der Situation in den mehr als 50 verschiedenen Ländern dieses Kontinents aus.

Das FORUM AFRIKA will mit Hilfe der hier lebenden Afrikaner die besonderen Qualitäten, die das Leben in ihrer Heimat auszeichnen, für die deutsche Bevölkerung erfahrbar machen.

Es soll deutlich werden: auch wenn Migranten vielerlei Unterstützung bei der Eingewöhnung bedürfen, so kommen sie doch nicht nur als Hilfsbedürftige, sondern haben im Gegenzug auch vieles anzubieten.

Hierfür wollen wir die nötigen Kontakte knüpfen- sowohl zwischen den Migranten, als auch zu der deutschen Bevölkerung.

Otmar Weißhaupt

Wittener Kinder- ärztin initiiert Sprachförder- konzept

Als Integrationsbeauftragte kann ich viel konzipieren und planen, und ich werde oft mit vielen guten Vorschlägen und Projektideen konfrontiert. Aber sie nutzen nichts, wenn nicht jemand bereit ist, die Verantwortung und die Arbeit zu übernehmen und dabei möglichst andere von der Idee zu begeistern.

Frau Dr. Polichronidou ist Kinderärztin. Sie hat sich, trotz Mehrarbeit und durch Übernahme von Verantwortung nicht davon abschrecken lassen, ein gutes Projekt zu initiieren.

„Während der Vorsorgeuntersuchungen in meiner Praxis fiel mir auf, dass viele Migrantenkinder im Alter von 5 Jahren Probleme mit der deutschen Sprache hatten. Ich erwähnte diese Probleme im Familienkreis und meine Tochter hatte die Idee, diesen Kindern zu helfen, indem man ihnen spielerisch Grundbegriffe und Satzbau der deutschen Sprache beibringen könnte.

Aus einer Idee wurde im Sommer 2006 mit Hilfe der Schulleiterin des Albert-Martmöller-Gymnasiums, Frau Sandkuhl, ein Projekt. Wir stellten das Projekt den Schüler/Innen der Klassen 9 und 10 vor und erhielten viele Meldungen mit Bereitschaft zur Teilnahme. Das Sprachförderprojekt für Migrantenkinder begann dann im September 2006. Ziel ist es, 5-jährige Kindergartenkinder, die Defizite in der deutschen Sprache ha-

ben, zu fördern. Es betrifft überwiegend Migrantenkinder, die kurz vor der Einschulung stehen. Ein „Nebenprodukt“ des Projektes ist, Jugendliche für soziale Probleme zu sensibilisieren und dazu zu motivieren, sich sozialpolitisch zu engagieren. Gemeldet hatten sich ca. 40 Jugendliche, Schüler/Innen des AMG. Bei der Verteilung der PatenKinder habe ich auf eine wohnortnahe Zuteilung geachtet. Es gab mehr interessierte Gymnasiasten als Migrantenkinder. 16 Kinder wurden bis jetzt dauerhaft vermittelt und gefördert. Sämtliche Kinder sind aus meiner Praxis. Die Eltern der Migrantenkinder entrichten eine Kostenbeteiligung von 4.- Euro pro Nachhilfestunde an die Schüler/Innen.

Claudia Ertel



Der stellvertretende Bürgermeister Jürgen Dietrich überreicht den Schülern Urkunden und Blumen für Frau Dr. Polichronidou.



Fest 113

Integrationsmesse

Der Partnerschaftsverein organisierte auch dieses Jahr wieder das Fest 113. Das Witterner Internationale Netzwerk beteiligte sich diesmal mit einer Integrationsmesse und dem Sprachlabor.

Auf der Integrationsmesse stellten unterschiedliche Organisationen, z.B. die Ausländerabteilung, das Amt für Schule und Jugend, die Wabe, World Conference of Religion and Peace (WCRP), VHS, QuaBeD, Fokus, AWO und Gleichstellungsstelle ihre Dienstleistungen und Einrichtungen vor.

Die Integrationslotsen hatten die Gelegenheit, sich persönlich den Mitarbeitern vorzustellen und wichtige Informationen für ihre Aufgabe zu sammeln.

Wir danken den Mitarbeitern der Organisationen und den Lotsen für ihr besonderes Engagement.

Das Titelbild (von Christian Lukas) unseres Newsletter ist auf dieser Veranstaltung entstanden.

Sprachlabor

Im Forum „Sprache und Bildung“, geleitet von der Sprachwissenschaftlerin Frau Toth und Herrn Dr. Matoba, haben die Teilnehmer eine besondere Aktion für das Fest 113 vorbereitet:

In einem Sprachlabor hatten Besucher des Festes die Gelegenheit in ein paar Minuten aus vielen unterschiedlichen Sprachen einige Sätze zu lernen. In einem liebevoll gestalteten Raum erwarteten Migrantinnen und Migranten unterschiedlicher Herkunft die Interessierten.

Dieses Angebot wurde mit Begeisterung wahrgenommen. Besonders schön war es, dass neben dem Erwerb von ein paar Sätzen in einer unbekanntenen Sprache auch Hemmschwellen abgebaut wurden, Kontakte geknüpft und ein lebendiger Austausch stattfand.

Allen Beteiligten dafür ein herzliches Dankeschön. Weitere Informationen über das Forum „Sprache und Bildung“ finden Sie auf unserer Homepage.

WIN bedankt sich ganz herzlich dem Partnerschaftsverein für die Möglichkeit, sich WIN auf dem Fest 113 präsentieren zu können.



KOMM-IN fördert den Aufbau eines Integrationslotsensystems

Integration kann nur gelingen, wenn Migranten nicht nur bei uns wohnen, sondern wenn sie sich auch heimisch fühlen. Damit das gelingen kann, ist neben dem Erwerb der deutschen Sprache auch wichtig, dass die Menschen sich bei uns in Witten schnell zu Recht finden. Fachdienste wie zum Beispiel die Migrationserstberatung (MEB), Ausländerabteilung, Amt für Wohnen und Soziales, JobAgentur, Amt für Schule und Jugend usw. bieten kompetente Beratung und Unterstützung an. Aber es gibt Bereiche, für die kein Fachdienst zuständig ist. Es sind so alltägliche Dinge: Wie kommt mein Kind in die Schule? Kann ich mir den Arzt selbst aussuchen? Wo sind in Witten Sportvereine? Wer begleitet mich zu einer Wohnungsbesichtigung? Wo finde ich Kontakte und Austausch?

Das hier eine Lücke ist und Handlungsbedarf besteht, war unter anderem ein Arbeitsergebnis des WIN-Workshops auf der Insel Spiekeroog. Aus diesem Grund freuen wir uns natürlich sehr, dass wir nun dank der Förderung des Landes NRW (KOMM IN), gemeinsam mit der Caritas Witten für unsere Stadt ein Integrationslotsensystem aufbauen können.

Jeden zweiten Donnerstag im Monat bieten die Integrationslotsen ab 18 Uhr im Caritas Cafe Credo, Hauptstraße 81, ihre Unterstützung an. Migranten mit Fragen und Problemen können ohne Termin vorbei kommen und Fachdienste können ihre Klienten auf diesen Dienst aufmerksam machen.

Die Lotsen helfen entweder sofort oder organisieren Hilfe. Hierbei achten sie darauf, dass sie keine Aufgaben der Fachdienste übernehmen. Auskünfte zum Aufenthaltsrecht können von den Lotsen nicht beantwortet werden. Hierfür stehen die Mitarbeiter der Ausländerabteilung mit kompetenter Beratung zu Verfügung.

Auch dieses Integrationslotsensystem beruht auf ehrenamtlicher Arbeit und es kann nur gelingen, wenn sich Menschen füreinander verantwortlich fühlen und bereit sind, sich zu enga-

gieren. Darum ein herzliches Dankeschön an die Integrationslotsen.

Claudia Ertel



KOMM-IN
NRW.



Integrationslotse Dennis Sohner:

„Mein Name ist Dennis Sohner und ich bin bei den Wittener Jusos aktiv. Ich habe mich dafür entschieden, mich für dieses Projekt zu engagieren, da es zugleich interessant und wichtig ist. Mit Integration steht und fällt der Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Ich möchte mich zusammen mit meinen Kollegen dafür einsetzen, dass dieser Zusammenhalt bleibt und noch weiter wächst. Die Neankömmlinge in Witten sollen sich schnell einleben und sich hier wohlfühlen.“

Integrationslotsin Petra Syring:

Mein Name ist Petra Syring und ich bin in Witten geboren. Ich fühle mich in unserer Stadt sehr wohl und mein Anliegen ist es, den Mitmenschen aus anderen Ländern dieses Wohlgefühl ein Stück weit zu vermitteln. Sie sollen sich angenommen fühlen und einen Menschen an Ihrer Seite haben, der mit Rat und manchmal auch mit Tat zur Seite steht. In der Hoffnung, dass mir das gelingt, bin ich voller Freude eine Integrationslotsin.

Tshiondo Célesin Mputu

„Ich war erst einige Wochen in Deutschland, als ich bei einem Spaziergang im Park von einem Mädchen angesprochen wurde. Ich verstand sie zunächst nicht, bis mir klar wurde, dass sie Drogen von mir kaufen wollte.“ Damals war Tshiondo Célesin Mputu entsetzt, heute kann er die Geschichte mit einem Schmunzeln erzählen. „Für das Mädchen war klar: Ein schwarzer Mann im Park – das kann nur ein Drogendealer sein.“

Mit solchen Vorurteilen wird der Mann aus dem Kongo heute noch konfrontiert. Er hat allerdings gelernt, gelassen damit umzugehen. Seine Erfahrungen gibt er nun an andere Migranten weiter: Tshiondo Célesin Mputu ist Integrationslotse. „(...)

„Tshiondo Célesin Mputu sieht seine Aufgabe allerdings noch in einem viel größeren Rahmen: „Ich fühle mich als Wittener. Witten ist nicht einfach nur ein Ort, an dem ich zufällig wohne. Es ist heute meine Heimat und daher ist es meine Aufgabe, anderen Menschen dabei zu helfen, dass sie sich hier willkommen fühlen.“ Gleichzeitig sieht er sich als Botschafter seines Landes, dem Kongo. „Na ja, es gibt da einige Vorurteile gegen uns Afrikaner. Wir leben zum Beispiel, so das Vorurteil, alle in Buschhütten.“ Tshiondo Célesin Mputu grinst. Der studierte Sozialarbeiter, der aus politischen Gründen einst nach Deutschland kam, kann solche Vorurteile inzwischen mit Humor betrachten.



Michelle Lebang

Auch Michelle Lebang kam aus Afrika, aus Botswana. In ihrem Fall war es die Liebe, die sie nach Witten führte. Zusammen mit ihrem Mann **Otmar Weißhaupt** hat sie sich dem Lotsendienst angeschlossen. „Als Migrantin habe ich ganz spezielle Erfahrungen gemacht.“ Mit Schaudern erinnert sie sich an ihrem ersten Behördengang. „Integration scheitert oft an einem fehlenden Anknüpfungspunkt, manchmal fehlt nur ein Mensch, der sagt – das schaffen wir.“ Sie will dieser Mensch sein.

Foto- und Textauszüge mit freundlicher Genehmigung von Christian Lukas, Ruhrnachrichten Witten: Blickpunkt 28.11.07

Migration wird auch ein Thema bei der Weiterentwicklung der Altenhilfe- und Pflegestrukturen in Witten sein

Der demografische Wandel in Deutschland generell ist auch in Witten zu beobachten. Hauptmerkmale sind dabei die Schrumpfung der Bevölkerungszahl und die Alterung der Bevölkerung.

Vor diesem Hintergrund sind im ERK und in Witten die Weichen für eine Neuorientierung in der Altenhilfe/Pflege neu gestellt worden. Ziel ist es dabei, möglichst vielen älteren Menschen – auch bei Eintritt von Pflegebedürftigkeit – eine eigenständige Lebensführung in ihrem Wohnumfeld durch ein

bedarfsgerechtes System von Unterstützungsleistungen zu ermöglichen, insbesondere in den Bereichen:

- Allgemeine Seniorenhilfe
- Pflege
- Gesundheit
- Wohnen
- Ehrenamt/Selbsthilfe
- Bildung
- Sport
- Kultur

In dem Maße, in dem ältere Migrantinnen und Migranten mit Zuwanderungsgeschichte auf Dauer in Deutschland bleiben, verändert sich auch die ethnisch-kulturelle Zusammensetzung der Altenbevölkerung. Damit steigt auch das Erfordernis, die spezifischen sozialen Probleme und Bedürfnisse dieser Bevölkerungsgruppe in der Altenpolitik gesondert zu berücksichtigen. Dies ist auch eine Frage der Chancengerechtigkeit im Alter. Dieser Aspekt wird deshalb auch künftig bei der kommunalen Steuerung der Altenpolitik berücksichtigt werden.

Dabei wird sich ein Arbeitsprozess ergeben, der sich angesichts der Dimension der Aufgabenstellung über Jahre hinziehen wird und bei dem auch nach Prioritäten vorgegangen werden muss. Zurzeit werden beim Amt für Wohnen und Soziales die personellen Voraussetzungen für diese Arbeit geschaffen. Erste Aufgabe wird es dann sein, dafür eine Konzeption zu entwickeln. Näheres und auch die Möglichkeiten der Zusammenarbeit/Mitgestaltung mit dem Netzwerk WIN können dann zu gegebener Zeit vorgestellt bzw. erörtert werden.“



Das Bosnische Kulturzentrum lädt zum Grillen ein

Das Bosnische Kulturzentrum Gemeinde Witten e.V. organisierte am 17.08.2007 ein Grillfest auf ihrem Gelände in der Breite Straße 5. Gemeinsam Gegrilltes verspeisen und dabei ins Gespräch kommen war das Ziel dieser Veranstaltung. Dazu waren alle WIN Teilnehmer und Mitbürger Wittens herzlich eingeladen. Wir freuten uns sehr darüber, dass neben dem stellvertretenden Bürgermeister Herrn Jürgen Dietrich auch zahlreiche andere Vertreter von verschiedenen Vereinen und Organisationen gekommen sind. Die Veranstaltung zählte vierzig



Armin Suceska, Bosnische Gemeinde

Gäste und zahlreiche Gemeindemitglieder. Bei strahlendem Sonnenschein nahmen die Teilnehmer das Grillgut genüsslich zu sich und kamen in angenehmer Atmosphäre zu vielen anregenden Gesprächen. Das gemütliche Beieinandersein sowie die gute Stimmung kennzeichneten eine rundum gelungene Veranstal-

tung, wie auch der stellvertretende Bürgermeister Dietrich in seiner Gastrede zum Ausklang fand.

Mit vollem Recht kann man von einem erfolgreichen Abend sprechen und man darf auch davon ausgehen, dass das bosnische Kulturzentrum diese Veranstaltung wohl im nächsten Jahr wiederholen wird. „Ich hoffe, wir sehen uns alle nächstes Jahr wieder hier bei uns,“ kommentierte der Generalsekretär der Gemeinde Herr Kadric voller Zuversicht. „Solch eine Veranstaltung bewirkt, dass wir uns in unserer großen gesellschaftlichen Vielfalt gegenseitig näherkommen und uns besser kennen lernen. Alle sollten dabei mitmachen!“ bemerkte der Imam der Gemeinde, Herr Jahic.

Das bosnische Kulturzentrum dankt den Teilnehmern für ihre Anwesenheit und Aufgeschlossenheit und hofft auf baldiges Wiedersehen.



Welche Aufgaben hat die Ausländerbehörde Witten (ABH)?

Die Hauptaufgabe im Jahr 2007 war das Fördern und Fordern von neu zuwandernden und den bereits hier lebenden Migrantinnen und Migranten, so wie es das neue Zuwanderungsgesetz vorsieht. Durch Integrationskurse soll die Integration in unsere Gesellschaft gefördert werden. Dies ist eine wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe, deren Bedeutung auch für die ABH weiter zunehmen wird.

Aus diesem Grund nehmen Mitarbeiter der ABH auch regelmäßig an den WIN-Sitzungen teil. Des Weiteren erfolgt eine enge Zusammenarbeit in Witten mit dem Caritas-Verband als Migrationserstberatung und den Kursträgern, um die Migrantinnen und Migranten schnellstmöglichst in einen Integrationskurs zu vermitteln.

Im Jahr 2007 wurden 76 Menschen an die Migrationserstberatung weitergeleitet. Von den 76 Menschen wurden 67 verpflichtet und 9 wollten freiwillig an einem Integrationskurs teilnehmen.

Im Dezember 2007 ist eine neue Integrationskursverordnung erlassen worden, wodurch die Integrationsmaßnahmen noch mehr gefördert

werden sollen. Auskünfte dazu erteilt die Migrationserstberatung des Caritas Verbandes und natürlich auch die ABH.

Seit Jahren leben in Witten viele Migrantinnen und Migranten deren Aufenthalt aufgrund der Gesetzeslage nur geduldet war. Sie mussten regelmäßig alle drei Monate bei der ABH ihre Duldungen verlängern lassen. Für viele Menschen war diese Lebenssituation nicht einfach, weil sie immer damit rechnen mussten, Deutschland verlassen zu müssen.

Mit den Jahren haben sie und ihre Kinder sich, auch aufgrund der guten Migrationsarbeit des Caritas-Verbandes, immer mehr in Deutschland integriert.

Durch den Bleiberechtsbeschluss der Innenministerkonferenz vom 17.11.2006 und der neuen gesetzlichen Bleiberechtsregelung vom 28.08.2007 konnte die ABH vielen Migrantinnen und Migranten die Möglichkeit verschaffen ihren Aufenthaltsstatus zu verbessern.

Bei der ABH wurden bis heute 152 Anträge auf Erteilung einer Aufenthaltserlaubnis gestellt und 132



Personen haben die dafür notwendigen Voraussetzungen erfüllt und eine Aufenthaltserlaubnis erhalten.

Die ABH wünscht sich auch für das Jahr 2008 eine gute Zusammenarbeit mit allen an der Integration beteiligten Menschen, um die Integrationsförderung in Witten weiter voran zu treiben.

Mit freundlichen Grüßen

Matthias Stobbe
Leiter der Ausländerbehörde

Ansprechpartner und Öffnungszeiten der ABH

Nachname A - G

Frau Müller
Herr Weber

Zimmer 158

Telefon 581-3237
Telefon 581-3236

Leiter der Ausländer- abteilung:

Herr Stobbe

Zimmer 154a

Telefon 581-3230

Nachname H - N

Frau Eichhorn
Frau Kämper

Zimmer 160

Telefon 581-3238
Telefon 581-3235

Öffnungszeiten:

Montag
Dienstag
Mittwoch
Donnerstag
Freitag

8 - 12 Uhr
8 - 16 Uhr
geschlossen
8 - 12 und 14 - 16 Uhr
8 - 12 Uhr

Nachname O - Z

Frau Merder
Herr Milde

Zimmer 162

Telefon 581-3241
Telefon 581-3242

Asylangelegenheiten

Frau Reinders
Herr Weis

Zimmer 155

Telefon 581-3235
Telefon 581-3234

Ausblick

Im Jahr 2008 möchten wir das Thema „Erziehung, Bildung, Schule, Eltern“ in den Mittelpunkt der Veranstaltungen des Wittener Internationalen Netzwerk stellen. Ziel ist es, insbesondere Eltern mit Migrationshintergrund wichtige Informationen zu vermitteln und dadurch auch die sozialen Kompetenzen der Eltern zu stärken. Hierdurch können sie ihre Kinder besser fördern. **Die Termine für die WIN-Sitzungen im Jahr 2008:**

9. Januar -- 6. Februar -- 5. März
-- 2. April -- 30. April -- 28. Mai --
20. August -- 17. September -- 22.
Oktober -- 19. November, jeweils um
17 Uhr im Sitzungszimmer 2 des
Rathauses.



Weitere Informationen

Homepage: www.win-witten.de

Email: integration@stadt-witten.de

Telefon: 02302 - 581 5005

Impressum

Herausgeber:
Stadt Witten, Amt für Wohnen und Soziales

VISDP:
Claudia Ertel, Stadt Witten

Grafische Gestaltung:
Gerd Kühn, Referat Öffentlichkeitsarbeit
und Kommunikation

Fotos:
Seite 3,7,15 und 16: Jörg Fruck
Titelseite: Christian Lukas
Seite 5 und 10: Hartmut Claes

Druck:
Stadt Witten 1/2008 • 500